

# Wossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3667, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3688-3698, Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 660, Wöchentlich 1 Mark, Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellgeld

15 Pf. [Anwärter 20 Pf.] · Nr 74 · A 38

**Berlin**  
FREITAG, 13. FEBRUAR 1931

Verantwortlich für den Gesamtbau (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Nirsch, Berlin, Anzeigen-Preise: non-Zelle 35 Pfennig, Familien-Anzeigen: non-Zelle 20 Pfennig, Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

MORGEN-AUSGABE · V

## Reichstag für Abrüstung

Kardorff Stöhrs Nachfolger

Der Reichstag hat gestern an Stelle des Nationalsozialisten Ehrich den Abgeordneten von Kardorff von der Deutschen Volkspartei zum Vizepräsidenten gewählt. Kardorff und auch Deutsche Volkspartei waren geneigt, den Nationalsozialisten den Vizepräsidenten zu halten. Die Mehrheit hat sich aber dazu entschieden, durch die Ermannungen die Gesession der Nationalsozialistischen Partei zu liquidieren. Der Nationalsozialistische Antrag hat sich als Bürgerrecht nicht erwährt, da die Nationalsozialistische Reichstagsaktion in der für die gleiche Idee Inauguration aus eher als einseitige Begeisterung festgehalten war, anschließend in der kommenden Woche ins Parlament zurückkehren wird.

Die Wahl Kardorffs beweist jedenfalls, daß die hinter der Regierung stehenden Parteien die Gesession der Reichstagsarbeiten auch weiterhin gestalten können. Ueber die Nationalsozialisten und nationalsozialistischen Anträge zum Etat des Auswärtigen Amtes ist der Reichstag gestern einfach zur Tagesordnung übergegangen. Das war die selbstverständliche Antwort auf den Parlamentsstreik.

Am Mittwoch ist die Abstimmung lediglich über den Mißtrauensantrag gegen Dr. Curtius vorgenommen worden, die mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Gestern folgte die Abstimmung über die zahlreichen anderen vorliegenden Anträge und Entschließungen. Die Mehrheit des Reichstages hat für jene entschieden, die eine Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik nicht fördern.

Dem Antrag des Landvolks, die Schutz- und Revisionsmöglichkeiten des Young-Planes sofort zu ergreifen und darüber hinaus eine völlige Befreiung der Reparationen mit größtem Nachdruck in Antrag zu nehmen, zum die Majorität der Reichstag der Christlichsozialen und Konfessionen vor, die Regierung zu erfordern, balmöglichst in Verhandlungen über eine Revision des Young-Planes einzutreten und alle Maßnahmen zu treffen, die den Erfolg nötig sind. Die Sozialdemokraten gaben ihre Zustimmung unter der Voraussetzung, daß die Regierung den Zeitpunkt zu bestimmen habe, der ihr politisch geeignet erscheint. Die Mehrheit, die sich für diese Forderung entschied, die völlig den Absichten der Regierung entspricht, betrug 314 gegen 86 Stimmen.

Auch auf die Kriegsausfrage und die Abrüstung sich beziehende Anträge wurden in der Gestalt angenommen, die von den Mittelparteien empfohlen wurde. In der Kriegsausfrage wurde bei der Regierung die Verlegung eines internationalen Sachverständigenausschusses angesetzt. In der Entschleunigung zur Abrüstung wird die Regierung ersucht, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die den Frieden Europas gefährdende Lage beseitigt werde, die durch die Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtungen geschaffen worden ist.

Der Krieg des deutschen Volkes kommt in diesen Formulierungen klar genug zum Ausdruck, für die formale Festlegung der

Bitte von der Reichstagsabteilung Deutschlands am Freitag mit dem Waffens des Reiches und der Mehrheit zu kämpfen und in der Abrüstungsfrage die Einhaltung jener Verpflichtungen zu erreichen, die der Reichstag betrug, den anderen Mächten aufgelegt. Er kommt zum Ausdruck in einer anderen Form, die

## Carl Fürstenberg: Lebens-Erinnerungen

HEUTE:

Die Deutsche Bank  
Berliner Industrielle  
Fürstenberg soll zu Bleichröder

mehr Einwand machen wird als überflüssige Worte der Nationalsozialisten es vermögen.

Auf die Abstimmung folgte die Beratung des Etats des Reichsausschusses, das auf der Regierungsbank durch den Staatssekretär Dr. Trendelenburg vertreten ist, der seit ein Jahr schon dieses Ministerium führt. Trendelenburg sprach sich erneut für den Grundbesitz einer möglichen Einschränkung der Subventionen aus. Unmittelbar danach schloß sich die Aussprache. Dieser Tag soll spätestens bis Sonnabend mittag erledigt werden.

## Nationalsozialistische Diätengedachte

Das billige Agitationsmanöver der Nationalsozialisten, sie werden die durch ihren Auszug aus dem Reichstage angelehrt frei geworbenen Mäntel den Gewerkschaften zur Verfügung stellen, ist gestern im Reichstag unter allgemeiner Belächelung als ganz besonders „billig“ entlarvt worden: es folgte nämlich gar nichts.

Präsident Ebert hat gestern im Reichstag mitgeteilt, daß der nationalsozialistische Fraktionsvorsitz Dr. Frick zwar am 10. Februar den Antrag gestellt hat, die durch den Auszug der sogenannten nationalen Opposition frei werdenden Mäntel den Gewerkschaften zu überweisen, daß aber bereits am 1. Februar sämtliche 107 Mitglieder der Fraktion, die gebunden ebenso wie auch die freien, ihre Mäntel für den ganzen Monat für die Übergangzeit ebenfalls mit für die Übergangszeit Tage erhalten haben, so daß alle die von den Nationalsozialisten zur Verfügung gestellten Gelder nicht existieren.

Das Geschehen der Nationalsozialisten an die Gewerkschaften ist nicht einen einzigen roten Heller wert.

## Bier Tote — vor den spanischen Wahlen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MADRID, 12. FEBRUAR

Der große Streik in Cadix führte heute zu verschiedenen Ausbreitungen der Streikenden. Die Oendarmarie gab verschiedene Schüsse ab und verurteilte vier Personen.

Einige Madrider Universitätsprofessoren halten bei sich zu Haus und in anderen lokalen Vorlesungen ab als Demonstration gegen die Schließung der Universitäten. Das Allgemeine bleibt trotz heftigen Protestes geschlossen.

Die Behörden erneuern für die Wahlen am 1. März bereits Wahlleiter und Helfer, der größten Teil der Aufseherinnen lehnt die Berufung ab.

Die Lage ist weiterhin außerordentlich gespannt, den ganzen Tag über waren Gerüchte über eine sofortige Ausweisung einer Militärabteilung im Umlauf. Bei solchen Alarmmeldungen sind Säufchen ist es kein Wunder, daß der Pöbel täglich weiter stinkt.

## McGarragh für Kredite

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 12. FEBRUAR

Der Ausschussvorsitzende der R. S. S., McGarragh, hat heute im Amerikaner Club in Paris eine bedeutende Rede gehalten. Zwei Probleme hängen augenblicklich im Mittelpunkt der internationalen Geldwirtschaft: die Umwandlung der zahlreichen fiktiven Gelder in langfristige Kredite und die Eröffnung der Kapitalmärkte, wie insbesondere von Paris, für Auslandsanleihen von mittlere und längere Reichheit.

So ist sehr glücklich gewesen, sagte McGarragh hinzu, daß bereits der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, in der Generalversammlung des französischen Zentralinstituts sich zum gunsten langfristiger Auslandsanleihen ausgesprochen hat. Er selbst könne diese Ansicht nur vollstos billigen. Er glaube übrigens, daß es auch von der französischen Regierung durchaus geteilt werde. Er hoffe, daß mit dieser Politik das internationale Vertrauen bald wiederhergestellt werde. Auch die R. S. S. sei bereit, alles in ihren Kräften stehende zu tun.

So sei die Vermaltung des Deutscher Instituts ermöglicht worden, allmählich bis zu 35 Millionen Dollar an Krediten von sechsmonatlicher bis zweijähriger Laufzeit auszugeben.

## Der Kampf um den Markt

Von

HANS ZEHRER

Der Optimismus, mit dem ein großer Teil der maßgebenden politischen und wirtschaftlichen Welt der Weltwirtschaft gegenübertritt, ist erfreulich — sofern er echt ist. Er beweist, daß man sich etwas traut, auch wenn die Situation im Augenblick nicht allzu froh aussehend sollte. Er zeigt zummindest den Willen der verantwortlichen Führer, den Kampf gegenüber die Daltung zu bewahren und den Kampf gegen eine Naturkatastrophe anzufangen. Trotzdem geht es selbstverständlich nicht um, diesem Willen zuzustimmen die Tatsachen zu verlässen und die Weltwirtschaft glücklicher hinzustellen, als sie ist. Zumal dann nicht, wenn gerade eines der Hauptargumente für eine Weltwirtschaft in der Gegenwart besteht. Geb. Verwicklung und Stabilisierung auf den großen kontinentalen Märkten in Asien und Südamerika würde für die Wirtschaft dieses Argumentes sprechen, jede Verödung der Ursache würde es zummindest in Frage stellen. Und leider ist das letztere der Fall. Es ist kein Anzeichen dafür zu erwidern, daß sich die Spanische in Indien, China und Südamerika in diesem Maße entwickeln können werden. Es wird immer deutlicher, daß es sich bei der inneren Krise, die diese kontinentalen und halbkontinentalen Märkte erfasst hat, nicht um einen schnell vorübergehende Erscheinung handelt, sondern um einen tiefereingehenden Prozeß, der lange andauert, und der nur durch die aktive Kräfte der Weltwirtschaft aufgedeckt werden ist. Es ist allzufrüh, etwa von dem Ergebnis der bevorstehenden Weltwirtschaften eine Verödung in Indien selbst zu erwarten. Es ist fragwürdig, eine Stabilisierung in China anzunehmen. Im Gegenteil, es ist richtiger, für die kommenden Monate sich auf neue Unruhen in beiden Ländern einzustellen. Dasselbe gilt für Südamerika. Die erste Welle der Revolutionen, die fast in allen südamerikanischen Staaten die bisherigen Regierungen stürzte und neue Diktatoren an die Stelle der alten setzte, ist beendet. In allen Staaten übertrifft man ein neues Aufstehen gegen neue Unruhen statt. In Argentinien und Brasilien tritt es in der einzelnen Provinzen und Staaten von neuem. Soweit es sich um innere Auseinandersetzungen handelt, interessieren sie nur insofern, als sie die ruhigen Wirtschaftsvorteile erschweren und den Export Weltwirtschaftlichen. Ein viel gefährlicheres Moment ist jedoch die Krise in Portugal. In allen Staaten der Welt, die sich um diesen einzelnen, großen Bemerkungswert verdient herausgehoben, das nationale Moment, das hinter diese zunächst lokalen Unruhen steht. Es führt in Indien und China zum direkten Kontakt fremder Varen, dessen Erfolg sich ohne Schwierigkeit aus den sinkenden Handelskoeffizienten abhellen läßt. Es führt in Südamerika zu einer Jollwe, die unmittelbar auf die erste revolutionäre Welle folgte, und die heute bereits zum Vorschein gekommen ist. In allen Staaten an einer Erhöhung der Zolltarife arbeiten und die Schutzkollmaturen stetig im Wachen begriffen sind. Man kann demgegenüber, angelehnt der eigenen Notlage, einwenden, daß uns das Vordrängen aller auf der Nord- und daß uns mehr Indien noch China und Südamerika interessieren. Dieses Argument ist kurzweilig. Denn es handelt sich heute um eine Weltwirtschaft, die sich nicht nur auf die großen kontinentalen und halbkontinentalen Märkte wird diese Kräfte mit ihrem Rückwirkungen auf die einzelnen Staaten viel stärker beeinflusst als von den Dingen, die uns im Vordergrund zu sehen scheinen. Wenn aber diese Kräfte keine Stabilisierung verschaffen, wenn sie im Gegenteil vorläufig nur den Fortgang der Unruhe und Unruhe offenbar werden lassen, was dann?

\*

Wir leben immer noch psychologisch und vorstellungsmäßig in einer Epoche riesigen Aufschwunges, und die Vulgarökonomien begründen ihn zohlenmäßig mit dem Argument, daß der Gesamtumfang des Aufschwunges der Welt von 165,7 Milliarden 300 im Jahre 1913 auf 284,8 Milliarden 300 im Jahre 1929 gestiegen ist. Das Argument ist namentlich für Europa irreführend, denn in der gleichen Zeit ist der Anteil Europas am Weltanbel um 10 v. D. gesunken. Rednet man dazu, daß ca. 5 bis 6 v. D. des europäischen Gesamtumlaufes auf die neuen finanziellen Grenzen in Europa entfallen, so fällt der Anteil des europäischen Kontinents am Weltanbel in nicht ganz 10 Prozenten zurück. Das Argument von 6,2 v. D. auf 4,7 v. D. Das Argument des Exportes, das heute die gesamte Weltwirtschaft beherrscht, ist also zummindest sehr gefährlich, denn es hält den tatsächlichen Siffern nicht stand. Gefährlich ist auch eine zweite Erscheinung, die die Struktur des Exportes der großen In-